

„Berliner Tageblatt“

erschient täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgen-Ausgabe, und des Donnerstags, an dem es nur in einer Abend-Ausgabe erscheinend wird, als in zwei Ausgaben...



Der Abonnements-Preis

besteht mit dem Blatt: „Berliner Tageblatt“ u. den Mittheilungen über den Fortschritt der Wissenschaften u. Künste...

Berliner Tageblatt.

Nr. 299.

Berlin, Donnerstag, den 30. Juni 1881.

X. Jahrgang.

Die Nothwendigkeit liberaler Verständigung.

Das Mandatertum und das laissez faire sind zwei Stichworte geworden, welche gewissenlos und jedenfall mit erlauterlichem Leichtsin im Kampf der Parteien von der schützhandlerische und konservativen Seite als Schmähungen auf die freihändlerische und die liberale Partei geworden sind...

Es muß hierbei von vornherein bemerkt werden, daß die Vorstellungen, welche unsere Gegner über das Mandatertum verbreitet haben, ganz willkürlich und unrichtig als die Mandat geeignete Charaktere sind. Man mußten den Anhängern derselben die Stellung von Anarchisten zu, und wie diese Stellung selbst aber wäre, so ist es auch die Zurechnung, denn es würde eine Verleugung aller Grundsätze der Kultur bedeuten...

Darum ist eine gewissenhafte Ermägung und die Unterscheidung der Gebiete, innerhalb welcher das Mandat nachweisbar notwendig, in denen es wünschenswerth und statthaft, und endlich derjenigen, in denen es überflüssig und schädlich ist, das alleinige Kriterium für die Berechtigung des Mandatertums und des Prinzipes des laissez faire.

gen ist der Unterschied entweder nicht vorhanden oder der Ausgleich unmöglich. Niemals werden wir z. B. Schützellen zuzufinden können, welche das wirtschaftliche Mandat in schlüssiger Weise zur Ausführung bringen, denn dieses befruchtet sich alsdann nicht darauf, die äußeren Bedingungen der nationalen Arbeit zu regeln und die im Interesse aller notwendige Ordnung herzustellen...

Wollen wir aber nicht das Mandat mit dem Bude ausschütten, so müssen wir von dem Vorgehen der Regierung dasjenige ablehnen, was auf die Seite des Steuerfortschritts fällt, auf welches sie angewiesen ist. Wenn die aus Schützellen gegengenen indirekten Steuern von uns verworfen werden, so folgt daraus nicht, daß wir die indirekten Steuern überhaupt verwerfen...

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 30. Juni.

Die „Trennung gegen den König“ und die Kfzisionen. Auf der ganzen Schlagslinie der Regierungsmassnahmen erortert der eine Part: „Nieder mit der Fortschrittspartei!“ In allen Ländern wird dies variirt. Aber das Schladigste ist allein kaum vielleicht für die Zuhörer eines Grafen Bismarck gewesen...

Ein Kind des Meeres.

Novelle von Hieronymus Torn.

Die Nacht war dahingegangen, der späte Wintermorgen graute, als Bruno seinen Bruder, der mit der ersten Meile und mit der Aimerflammet eines Untersuchungsrichters lauschte, die Lebensgeschichte Hermanns zu Ende erzählte und mit den Worten abschloß: „Du begreift nun, Alfred, daß sich alle Folgen mit notwendiger Konsequenz ergeben mußte. Hermann stand nach dem Tode ihres Vaters mit ihrem Stinde allein in der Welt. Aufgewachsen in einer Späthe, welche halb Naturpoet, halb Einjamkeit und Stille war, immer aber dem wirtlichen Leben gleich fern blieb, machte sich der Herrme in einer Bemüßenssache, das Recht ihrer verstorbenen Eltern durchzusetzen...

gestanden wollte, als in Gegenwart seiner Mutter. Freilich genierte ihn diese Gegenwart nicht, seine frohsten Wünsche und zu geben. Hermann wartete noch immer auf den rechten Augenblick, den Hermann zu einer entscheidenden Erklärung zu bringen.“ „Und was soll jetzt geschehen?“ fragte Alfred. „Das versteht sich doch wohl von selbst“, rief Bruno mit Feuer: „vor Allem gilt es, sie von dem zweifelhaften Auf zu befreien, den man schließlich in sie gebracht hat, für eine geschickte Position vor aller Welt klagen zu geben. Und dies wird geschehen, indem ich, alle Kräfte ins Feld führend, um ihrem Recht zum Siege zu helfen, mich zugleich als ihren Verlobten erkläre.“ „Erlaube mir die Bemerkung“, sagte Alfred, „daß obgleich man sich vor dem jungen Alfred Bruno Salzburg nach dem Grundgesetz bemerkt: Ehre, dem Ehre gebührt, seine Verlobung mit irgend einer Weibe noch nicht hinreicht, auch diesem die gleiche Ehre zu verschaffen.“ „Wie meinst Du das?“ fragte Bruno befehlen. „Sehr einfach“, war die Antwort, „wir leben in einer Zeit, in der jeder Tag die Nachricht bringt, daß ein junger Mann von Rang und Ansehen in der Aristokratie, oder in der Finanzwelt, oder in der Bureaucratie sich unter dem besitzigen Überdruß seiner Verwandten mit einer Schönen, Tänzerin, Kunstretterin u. dgl. verlobt. Es schadet am Ende seiner Stellung in der Gesellschaft nicht, aber so mächtig ist steiner, daß seine Verlobung allein schon die Erwählte rehabilitirt würde. Dazu gehört etwas ganz Anderes, dazu gehört, daß die Anverwandten, die Eltern des Mannes der fremden Weibchen um ihrer selbst willen das Haus und die Arme öffnen, also schon die Braut stolz oder liebevoll dem Schooß der Familie zuführen, bevor noch das fat acceptum, die Vermählung, zwingt, auch diese zum bösen Spiel zu machen.“ „Du meinst also“, rief Bruno betroffen, „daß unsere Eltern, dem Vater.“ „Es ist Zeit, an die Pflichten des Tages zu gehen“, sagte Alfred, indem er sich zum Fortgehen anschickte, „wir wollen unsere Geschichte thun, dann so früh als möglich das Bett suchen und erst morgen nach reifen und gründlichen Ausgüßeln wieder von der Sache sprechen.“ Alfred betrat das Skulptor genau zu derselben Minute wie alle Tage und fand auch wie immer um diese Zeit nur wenige der Bedienten anwesend und diese ungeschäftig, schwägend, Zeitungen

lesend. Nur Florian Löhle schien ganz verjungen in Arbeit, es war, als ob er in sein Amt hineinkäufte. Kaum sah Alfred an dem feinnigen, als Florian sich zu ihm verhielt und ihm unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit anvertraute, daß vor fünf Minuten der Ehe durch die Schreibung in sein Ehegemach nebenan geschritten und ihm selbst James dahin gefolgt sei; aber Alfred möge von der Sache keinen Gebrauch machen. Alfred fragte, warum gerade er zum Vertrauten dieses wichtigen Geheimnisses auserkoren wurde. „Ja, die andern Herren“, erwiderte Florian, „haben es selbst nicht angehen.“ „In diesem Falle begreife ich wieder nicht“, verlegte Alfred, „warum Sie die Angelegenheit verheimlichen möchten, Herr Löhle.“ „Weil ich der Ehre zunächst sitze und gehört habe, daß Ihr Name, Herr Salzburg, zwischen Vater und Sohn führt genannt wurde. Sie sehen ein, daß ich verloren wäre, wenn man wüßte, daß...“ Er legte den Finger auf den Mund und schloß auf den Fußstapfen zu seinem Bod“ zurück. Alfred ludte in der Zeitung eine Besprechung der letzten Vorfälle im Dänemark. Wenige Minuten später sah James fertig die Thür des Nebenzimmers auf und schritt durch das Skulptor, um es zu verlassen. Er mußte an Alfred vorbeigehen, und obgleich man dem Vaterstöhn eine starke Erregung annehmen konnte, schien es doch, daß er nicht unwillkürlich, sondern absichtlich die Hand auf Alfred zu werfen verstand. Was trat auch der Ehe heraus, ging an Alfred zu und begreifte ihn mit ungewohnter Freundlichkeit. Von gleichgültigen Dingen sprechend, schloß Hermann seine Begrüßung mit dem Gruschen, Alfred möge sich vor der Börse noch für einige Augenblicke im Sprechzimmer einfinden. Als dies geschah, zeigte es sich, daß James seinen Vater einen ziemlich offenen Bericht über die Vorgänge der Nacht erstattet und mit dem Antrag geschlossen hatte, Alfred aus dem Ehepaar zu entlassen. Dem ehemaligen Richter und Kaufherr konnte in seiner gegenwärtigen Situation nicht erminnter sein, als wenn man seinem Sohne die angebotene Verbindung mit der Tochter Gerg Womans freitig machte, selbst die Verbindung in der gemeinen Form, die Zeit habe geschwunden wollen. Am liebsten mußte ihm sein, wenn sich dabei von dem Welt herausstellte, daß Hermann in enger Bekanntschaft mit einem andern Manne stand, sei es mit Alfred, sei es mit Bruno, oder, was dem das Liebste gewesen wäre, mit Beiden zugleich. Er dachte daran

Die gestrige Verhandlung dauerte acht Stunden; einige neue Augen...

Hiernach wurde Ribbat Palcha anzufragen. Der Präsident Cour...

Da der Gerichtshof dieses Verlangen ablehnte, protestierte Ribbat...

Der Präsident schloß jedoch das Verhör ab und ließ Ribbat...

Die Mitglieder des Tribunals ließen die Angelegenheit einen nach dem...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir?

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Der Präsident: Was soll das Tribunal von mir? Sie heute nicht vor sich...

Kontrollfahndung: Ich bedarf keines Abolutes; denn nachdem ein...

Deutschland. * Das Süddeutsche Reich hat sich am 28. d. wieder ein Sieg...

Wahlrecht. * Es verleiht nicht, daß die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Die Nationalversammlung hat die Wahlmänner zum Reichstag...

Frankreich. v. Paris, 29. Juni. (Privat-Telegramm des Berliner Tagebl.)...

Paris, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Wie der Temps berichtet...

Wien, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Linke hat eine Parteiverammlung...

London, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Das Unterhaus nahm heute...

London, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Das Unterhaus nahm heute...

London, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Das Unterhaus nahm heute...

Kopenhagen, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Vorlage des Finanzministers...

Rom, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Heute trafen hier, geleitet von dem Erzbischof...

Rom, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Heute trafen hier, geleitet von dem Erzbischof...

Paris, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Mitglieder der Expertenkommission...

Paris, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Mitglieder der Expertenkommission...

Sofia, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Von den Wahlen zur Nationalversammlung...

Tunis, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Der Bey hat die Senkung von 1900...

London, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Mitglieder der Expertenkommission...

Letzte Nachrichten. Czecheil-Hungarn. Pest, 29. Juni. (Wolffs Bü.) Die Resultate von 341 Reichstags...

Politische Nachrichten.

Erdenbergseligungen: Dem Reichs-Präsidenten Dr. v. Caprivi...

Agenten-Verhörungen.

Auf die Verhörung des Generalleutnants von Madagascars ein...

Total-Nachrichten.

Der Norden Berlins ist im Augenblick unter Scherzgenossen...

zu erreichen, und die eingehenden allen Rücksicht gegenüber dem...

Ueber das Befinden unserer Kaiserin ist uns auf eine...

Dem Prinzen Wilhelm war bekanntlich zu seinem Ende...

Dr. Stephan, der stellvertretende des Reichspostamts, hatte...

Der dritte Coetus der Freischaubattalions besteht aus...

Reichsdachtig Vortragsverhandlungen sind der Freischaubattalions...

Weitere Nachrichten über den Kometen. Nach den neuesten...

Nach unseren Freier-Verenigen. Die nächste Versammlung...

Im Halleischen Thor-Viertel hat sich von ehemaligen Militärs...

Das neue Kaiserentree des 1. Garde-Regiments-Regiments...

